

Der Seniorenbeauftragte für den Markt Irsee berichtet

Es ist nicht gesagt, dass es besser wird, wenn es anders wird.

Wenn es aber besser werden soll, muss es anders werden.

(Georg Christian Lichtenberg, Naturwissenschaftler und Philosoph in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts)

In der Umgangssprache sagt man auch: Nichts bleibt, wie es ist.

Auch ein Dorf, wie das unsrige, ist ständigen Veränderungen unterworfen.

Menschen leben jahrzehntelang in dem Haus, das sie selber gebaut oder das sie erworben haben. Sie bekommen Kinder, die irgendwann das Haus verlassen und ihr eigenes Haus bauen oder anderswo sich ansiedeln. Sie werden älter und älter. Das Haus wird ihnen mehr und mehr zu groß. Sie brauchen einen Teil der Räume nicht mehr. Sie zu erhalten und zu pflegen, kostet sie Kraft, die sie weniger und weniger haben. Das gilt auch für den Garten und das ganze Grundstück, auf dem das Haus steht. Irgendwann kommt der Punkt, an dem es so nicht weiter gehen kann.

Was aber dann? Wie kann es weiter gehen? Welche Alternative kommt infrage?

In meinem Bericht im Mitteilungsblatt Nr. 7 des vergangenen Jahres habe ich dieses Szenario bereits geschildert und von der Möglichkeit einer "Seniorenwohnanlage" gesprochen. Dieses Thema möchte ich in diesem Bericht wieder aufgreifen und einige Gedanken niederschreiben, die mir dazu gekommen sind.

Ich habe mir vorgestellt, da unterhalten sich zwei ältere Bürger aus Irsee, die davon gehört haben, dass dieses Thema diskutiert wird.

"Seniorenwohnanlage", fragt A., "wohnen dann da nur alte Leute?"

"Stell ich mir so vor", sagt B., "das sagt ja schon der Name."

A.: "Ist das dann so eine Art Altersheim?"

B.: "Nicht ganz, aber so ähnlich wohl. Die Alten wohnen da ja nicht in einem einzigen Zimmer, womöglich noch mit einer anderen Person zusammen, sondern in einer kleinen Wohnung. Nehme ich zumindest an."

A.: "Da sieht man und hört und trifft im Alltag also hauptsächlich alte Menschen, die ähnlich alt sind wie man selber?"

B.: "Glaub schon, und ab und zu Anverwandte, die jünger sind, oder auch Personen, die dort etwas zu tun haben."

A.: "Das stell ich mir auf Dauer aber wenig abwechslungsreich und etwas eintönig vor. Wo ich jetzt wohne, leben in der Nähe auch jüngere Leute, auch Familien mit Kindern. Wäre so eine Mischung nicht auch was für eine Wohnanlage?"

B.: "Ich weiß nicht so recht. Gibt's da nicht auch viel Lärm und Geschrei? Ob mir das recht wäre?"

A.: "Kinder sind beim Spielen ab und zu laut, das gehört doch dazu. Aber auch nicht die ganze Zeit. Und außerdem kann man ja auch mal was sagen, wenn's einem zu viel wird. Aber Spaß macht's auch, ihnen zuzuschauen."

B.: "So eine Familie wird aber bestimmt nicht mit einer kleinen Wohnung, wie für ein älteres Ehepaar, klar kommen und zufrieden sein. Es müsste also verschieden große Wohnungen in der Wohnanlage geben."

A.: "Das denke ich auch. Und dann stelle ich mir vor, dass es vielleicht auch einen etwas größeren Raum geben könnte, wo sich Bewohnerinnen und Bewohner treffen und was gemeinsam miteinander machen. Die einen karteln, die anderen unterhalten sich, wieder andere schauen sich alte Fotos an. Mal wird eine Lesung veranstaltet, mal ein Konzert oder eine Filmvorführung. Für Kinder und jung gebliebene Alte gibt's Kasperltheater."

B.: "Klingt ja wirklich interessant. Da kommt man schon mal ins Grübeln, ob das nicht auch für einen selbst was sein könnte. Aber mal eine andere Frage: Wie groß soll denn solch eine Wohnanlage mit Kasperltheater eigentlich werden? Wie viele Wohnungen sollen denn darin Platz finden?"

A.: "Keine Ahnung. Dazu müsste man wissen, wieviel Leute sich ernsthaft für eine Wohnung in diesem Komplex interessieren."

B.: "Das heißt, man müsste die Leute genauer befragen. Und was wäre, wenn's nicht nur Fünfe oder Sechse wären, die sich so was vorstellen könnten? Müsste dann so eine Art Wohnblock gebaut werden? Gäbe es in Irsee überhaupt ein Grundstück, das genügend groß wäre? Ich meine jetzt nicht irgendeine Wiese am Ortsrand, sondern ein Grundstück im Dorfkern?"

A.: "Glaube ich nicht. Aber wer sagt denn, dass die ganze Sache in einem einzigen großen Baukörper untergebracht werden muss. Vorstellbar wären doch auch einige Häuser mit mehreren Wohnungen, die zusammen gehören, so eine Art Verbund bilden."

B.: "Und als Verbindung könnte man sich Hängebrücken vorstellen, die mit Gehwegen befahrbar sind, und Rutschen vorsehen."

So, jetzt überlassen wir die Beiden mal ihrem Spintisieren. Vielleicht haben Sie ja Lust, die Unterhaltung noch weiter auszuspinnen.

Tatsache jedenfalls ist, dass Gemeinderat und Bürgermeister dem Thema "**Wohnen im Alter in Irsee - Alternativen zu den vertrauten vier Wänden**" - Formulierung von mir - höchste Priorität zumessen und sich zum Ziel gesetzt haben, bis zum Ende dieses Jahres zu einer Grundsatzentscheidung darüber zu kommen.

Ist es nicht selbstverständlich, dass wir, und damit meine ich die Bürgerinnen und Bürger von Irsee, die politisch Verantwortlichen auf dem Weg zu dieser Entscheidung eng begleiten und unseren Teil dazu beitragen, dass es zu einer guten und in die Zukunftweisenden Entscheidung kommt? Ich bin mir sicher, dass es in der Bürgerschaft jede Menge kluge und konstruktive Ideen und Überlegungen zu diesem Thema gibt.

Von entscheidender Bedeutung wird sein, dies als einen Prozess zu gestalten, der ebenso phantasievoll wie konkret und praktisch ist. Die Eröffnungsphase dieses Prozesses könnte man als "Gedankenwirbeln" (der übliche Fachbegriff dafür lautet brainstorming) bezeichnen. Das sollte auf der digitalen Ebene (übers Netz) ebenso wie auf der analogen (über Wand- und Handzettel, per Schrift und per Bild usw.) ablaufen. Gedanken und Ideen "ins Unreine" bis hin zu "Wolkenkuckucksheimen" sind genau so bedeutsam wie Überblicke zum aktuellen Stand und Zusammenfassungen des abgelaufenen Prozessverlaufes. Transparenz ist ganz ganz wichtig. Alles, was in den Entscheidungsprozess Eingang findet und eine Rolle spielt, muss öffentlich gemacht werden, muss jederzeit von Jeder und Jedem nachvollzogen werden können. Da kursieren schon ein paar ganz gute Ideen, wie man das machen könnte. Der ein oder anderen werden Sie sicherlich demnächst begegnen. Vielleicht bei der Bürgerversammlung, die demnächst, am 6. März stattfinden wird. Ich bin mir ziemlich sicher, dass Sie selber auch ihre eigenen Vorstellungen und Gedanken dazu haben.

Meine obige fiktive Unterhaltung zwischen zwei Personen aus Irsee ist als Impuls oder "Appetitmacher" auf diesen Prozess der Bürgerbeteiligung gemeint.

Nach meinem Verständnis geht es dabei um nichts weniger als um **Dorfentwicklung**. Ich möchte das zum Abschluss meines Beitrages beispielhaft an einigen Punkten deutlich machen.

- Es sind in den meisten Fällen Eigenheime, aus denen ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger ausziehen und in eine Wohnung in der Wohnanlage einziehen würden. Diese - in der Regel - älteren Häuser würden dann für die weitere Nutzung um- oder neugestaltet werden.
- Eine Wohnanlage mit mehreren Wohnungen und gemeinschaftlichen Funktionsräumen wäre ein neues Element in der Siedlungsstruktur des Dorfes.
- Wenn die Wohnanlage im Bereich des alten Dorfkerns angesiedelt werden würde, wäre damit zweifelsohne eine Neubelebung des Kerngebietes verbunden.
- Sollte es zu einer altersgemischten Wohnanlage kommen, wäre das aus meiner Sicht ein soziales Experiment für das Dorf mit einem großen Entwicklungspotential.

Bei der Bürgerversammlung am 6. März 2018, um 20:00 Uhr, in Aula der Grundschule Irsee werden Sie der Thematik wieder begegnen. Da wird es einen Bericht über ein solches bereits mehr als 15 Jahre bestehendes Wohnprojekt in Wiggensbach geben. Dort hat man also schon jede Menge Erfahrungen sammeln können, aus denen wir etwas für unser Projekt schöpfen können. Es lohnt sich bestimmt, sich das anzuhören! Und Sie können Fragen dazu stellen oder auch Ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen einbringen. Lassen Sie sich die Gelegenheit nicht entgehen!

Meine nächsten öffentlichen Sprechzeiten sind am:

1. März und am 5. April 2018, jeweils von 9:00 - 12:00 Uhr

im Sitzungsraum des Bürgerhauses im 1. Stock.

Auch telefonisch bin ich in dieser Zeit unter der Nummer 08341-434854 zu erreichen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie gesund durch den noch verbleibenden Winter kommen und freue mich, Ihnen demnächst in der einen oder anderen Situation zu begegnen.

Ulrich Mühlen - Seniorenbeauftragter des Marktes Irsee -